Im Jahre 1790 brannten mehrere Besitzungen in Quohren ab; den 4. Octbr. 1804 zündete der Blitz das Müller'sche Bauergut an, wodurch die ganze Getreideerndte, und die ganzen Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

In den verhängnißvollen Jahren des französischen Krieges, besonders 1813, mußte der Ort durch unaufhörliche Truppendurchzüge, Einquartirungen und Requisitionen aller Art ungemein viel leiden; die Forderungen der Krieger konnten nicht mehr befriedigt werden; Gewaltthätigkeiten wurden an den Einwohnern von campirenden und marodirenden Kriegern verübt, so daß die meisten Einwohner gezwungen waren, den Ort zu verlassen und in andern benachbarten Orten, Büschen und Schluchten Obdach und Rettung suchen mußten; alle Garten- und Feldfrüchte und Vorräthe waren aufgezehrt, verwüstet und vernichtet; es wurden sogar mehrere Einwohner von den Kriegern erschossen.

Den 11. Mai 1813 zündeten die Russen beim Vordringen der Franzosen unter unaufhörlichem Kanonenfeuer, die Morgenseite des Oberdorfes an, und es brannten an diesem Tage die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von 15 Einwohnern darnieder.

Den 12. Mai war die Beerdigung der Tags vorher gebliebenen Krieger, worunter 10 Russen, 3 Franzosen und ein hoher französischer Officier war; alle zusammen kamen in ein Grab an der Straße nach Ullersdorf, und es ruhen nun, die sich im Leben anfeindeten, im Tode friedlich beisammen. —

Im Herbste jenes Jahres wurden, während der Dauer des auf hiesigen Fluren aufgeschlagenen französischen Lagers, unter den Befehlen des Marschalls Macdonald, 25 Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Oberdorfs und mehrentheils auf der Abendseite desselben niedergerissen und zur Erbauung der Baraquen und zur Feuerung im Lager verwendet. Dieß Alles und die häufigen Schrecknisse führten das ansteckende Nervenfieber herbei, woran fast ⅓ der Einwohner starb. Es sah allenthalben sehr öd' und traurig aus! —

Vor 27 Jahren würde wohl Mancher, über den Gräuel seiner verwüsteten Habe jammernd, nicht geglaubt haben, daß er nach eineen Viertel-Jahrhundert wieder im vorigen Besitze seiner irdischen Habseligkeiten sei; aber durch die Hilfe des Herrn, durch Fleiß, unermüdete Thätigkeit und Sparsamkeit der Bewohner ist unserm Dorfe wieder geholfen worden, so daß, wenn auch auch nicht Reichthümer gefunden werden, doch ein zufriedener Sinn mit Wenigem die Güte des allliebenden Vaters verkündiget.

Nach Bühlau sind eingeschult:

Ober- und Niederrochwitz, welches südlich und westlich ¼ Stunde von Bühlau liegt, und besteht aus 9 Bauergütern, 15 Gärtnern und 20 Häuslern. Niederrochwitz ist von Bergen eingeschlossen und wird durch die Bach vom Loschwitzer Grunde getrennt.

Die Anzahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig 153, welche in Classen getheilt, täglich 7½ bis 8 Stunden Unterricht genießen.

Die Schulstelle ist incl. des Singeumgangs auf 250 Thlr. fixirt, wovon aber jetzt noch 8 Thlr. als Entschädigung an den emeritirten Schullehrer Hrn. Naumann zu Weißig, wegen Einschulung der 10 Einwohner aus der Amtsgemeinde von da gegeben werden müssen.

Die Schule zu Bühlau wurde ungefähr um das Jahr 1680 gegründet und ein Lehrer angenommen; vorher gingen die Kinder nach Schönfeld in die Schule.

Der erste allhier bekannte Schullehrer war Michael Schlintzingk. Er besaß ein Haus in Bühlau und war in seiner frühern Jugend Herrenbedienter gewesen; er starb allhier.

In dem Jahren 1760—1770 und weiter ein gewisser Pfeilschmidt, welcher von hier nach Dresden kam. In den 80ger Jahren ein gewisser Mohr, kam von hier als Schulmeister nach Rabenau. In den 90ger Jahren Johann Christoph Leunert, geboren zu Porschendorf bei Lohmen, war vorher Kinderlehrer in Vogelgesang bei Pirna, bekam die hiesige Schulstelle und ward 1794 Schulmeister in Flöhe. Im Jahr 1794 wurde als Lehrer allhier angestellt Carl Traugott Stelzner, geboren in Gröbern bei Meißen, wo sein Vater Schulmeister war. Er ging 1806 als Schullehrer nach Luge, wo er im Kriege starb.

In dieser Zeit war noch kein Schulhaus in Bühlau, sondern die Schule wurde in einem dazu gemietheten Locale, bald hier, bald dort, gehalten, bis endlich im Jahr 1806 ein vormaliger Besitzer des Ritterguts Helfenberg, Hr. Reitzsch, sich entschloß, ein Schulhaus zu bauen, wozu aber die Gemeinden die Fuhren und Handdienste leisteten.

Der erste Lehrer nun, welcher dies Schulhaus bezog war Johann Gottfried Weser, geboren zu Altleis bei Hain. Er ging 1814 als Schulmeister nach Eschdorf, wo er in kurzer Zeit starb.

Seit dem Jahre 1814 ist als Schullehrer hier angestellt, Johann Christoph Benke, geboren in Eisenberg bei Moritzburg.

Im Jahr 1839 bekam das Lehrzimmer des hiesigen Schulhauses eine zweckmäßigere Einrichtung und Verschönerung durch die Subsellien. Durch diese Reparatur gewann das Lehrzimmer besonders an Freundlichkeit. Das Schulgebäude ist massiv und in ziemlich gutem Zustande. In dem Dresdener Amtsantheile befindet sich ein königl. Forsthaus und ein Unterförster. Unter den allhier gewesenen Forstbedienten hat sich ein gewisser Hr. Johann Andreas Beckmann ausgezeichnet, indem er die Kunst, Vögel auszustopfen, so gut verstand, daß sie gleichsam lebend erschienen und mehrere Transporte bis nach Rußland versendet wurden.

Der Ort Bühlau bildet drei Gemeinden, wovon Alt- und Neubühlau mit Quohren — Bühlau mit 78, Quohren mit 12 Baustätten — unter die Jurisdiction Helfenberg und in die Kirche nach Schönfeld eingepfarrt sind. Neubühlau, oder der sogenannte Amtsantheil mit 16 Baustätten gehört unter das Amt Dresden. Von diesem sind 6 nach Schönfeld und 10 nach Weißig eingepfarrt.

Seit Einführung der Landgemeinde-Ordnung sind sämmtliche 3 Gemeinden zu einer Gesammtgemeinde combinirt worden.

Unter diesen 106 Baustätten des Dorfes Bühlau mit Quohren und Amtsantheil sind 18 Bauergüter, 25 Garten- und 63 Häuslernahrungen und unter diesen wieder 1 Gasthof, 1 Schmiede und drei Mühlen, worunter Eine einen Oelschlag hat, befindlich. Auch ist ein Spritzenhaus mit guter Feuerspritze nebst Zubehör vorhanden.

Die Einwohnerzahl beläuft sich in Bühlau	auf	304
= = = = = Amtsantheil	=	50
= = = = = Quohren	=	40
	Summa	394

NB. 394 Personen über 14 Jahr; denn die Kinder unter 14 Jahren sind hierbei nicht mit begriffen.

Die Collatur der hiesigen Schulstelle hat die hiesige Schulgemeinde.

Johann Christoph Benke,
Schullehrer.

2) Schullwitz war früher in die Kirchschule nach Schönfeld eingeschult, bauete sich aber im Jahr 1837 ein eignes schönes, durchaus massives Schulhaus in der Mitte des Dorfes, welches auch noch in demselben Jahre am Tage Martin Luther's, als dem 10. November, feierlich eingeweiht wurde. Zu diesem Baue erhielt die Gemeinde 300 Thlr. von einem hohen Cultus-Ministerio.

Der erste und auch noch jetzt fungirende Lehrer ist Alexander Rumpelt, geb. in Dresden 1815. Die Stelle ist mit dem gesetzlichen Minimum 120 Thlr., excl. 10 Thlr. Holzgeldes fixirt. Die Zahl der Schulkinder betrug 1837 80 gegenwärtig aber nur 64, als 40 Mädchen und 24 Knaben.

3) Reitzendorf, ein, zur Kirchengemeinde Schönfeld bei Pillnitz gehöriges Dorf, hat 48 Baustellen, excl. einer Hammelschäferei zum Kammergut Schönfeld gehörig. Es gehörte früher dem Schulbezirke Schönfeld an; errichtete aber in Verbindung mit den Dörfern Porschberg welches 23, und Zaschendorf, welches 29 Baustellen zählt, im Jahre 1837 selbst eine Schule, welche den 1. Decbr. desselben Jahres eingeweiht wurde. Der jetzige Schullehrer ist Carl Leberecht Kloppe, geboren zu Rostig bei Gr. Hayn im Jahr 1813.

(Schluß folgt.)

Hiezu als Beilagen:
1) Langebrück. 2) Ottendorf. 3) Groß-Naundorf.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden